

BERICHTE AUS DEM BETRIEB

Projekt Deckensanierung



Aus Sicht eines Bewohners

Während die Decke meines Zimmers saniert wurde, habe ich mit drei anderen WG-Mitgliedern im Haus Balance im Tagestreff gewohnt.

Diese Zeit habe ich als sehr positiv erlebt. Vor allem das Malen mit Frau Beetschen hat mir sehr gefallen. Es war für uns beide ein sehr positives Erlebnis.

Ich habe mir mit einem anderen Bewohner ein Zimmer geteilt. Dass wir nur ein Badezimmer für alle hatten, hat mich nicht weiter gestört.

Wir haben auch gut gegessen.



Thomas Meier
WG Kastanie

Meine Freundin Lydia aus der Bundesverwaltung hat mich auch besucht.

Es hat mir im Balance gut gefallen, aber ich fühle mich im eigenen Zimmer im Pflegehaus zuhause.



Mike Minder
Kommandant der ZSO Aaretal

Aus Sicht der ZSO Aaretal

Erster Kontakt und Planung

Ich trat erst vor wenigen Tagen meinen ersten Arbeitstag bei der Gemeinde Münsingen als Nachfolger des langjährigen Kommandanten der ZSO Aaretal an, als mich anfangs Dezember die Anfrage durch die Geschäftsleitung der ANA AG bezüglich Unterstützung während den geplanten Renovationsarbeiten erreichte. Nach einer Lagebesprechung vor Ort inkl. Vorgabekatalog, welche Arbeiten durch die Zivilschutzangehörigen ausgeführt werden dürfen und nach Rücksprache mit dem kantonalen Amt, konnte die Planung für das Jahr 2020 angepasst werden. Der schriftliche Antrag für diesen «Einsatz zu Gunsten der Gemeinschaft» musste beim Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern (BSM) deponiert, die Zivilschutzangehörigen mussten neu eingeteilt und mit einer neuen Dienstvoranzeige über die Änderung ihres Einsatzes informiert werden.

Der Auftrag

Durch die Renovationsarbeiten mussten einzelne Wohngruppen aufgeteilt und auf andere Unterkünfte innerhalb vom Neuhaus verlegt werden. Somit überstieg der Personalaufwand die Ressourcen der ANA AG und unsere Zivilschutzangehörigen konnten das Pflegepersonal in der Betreuung der Bewohner*innen unterstützen. Die Zivilschutzangehörigen der Betreuungskompanie der ZSO Aaretal wurden in kleine Gruppen à 3–4 Mann eingeteilt und der Einsatz sollte sich über zehn Wochen erstrecken.

Der Einsatz

Die erste Einsatzwoche startete am Montag, 03.02.2020 und die ersten drei Zivilschutzangehörigen traten ihren Dienst an. Da die ZSO Aaretal noch nie im Alterssitz Neuhaus im Einsatz war, musste man sich im Verlauf der ersten Einsatzwoche zuerst finden, damit das Kommando, die Zivilschutzangehörigen und die Verantwortlichen im Alterssitz Neu-





haus am gleichen Strang ziehen konnten. Zu den Aufgaben der Zivildienstleistenden gehörten unter anderem die Verpflegung der Bewohner*innen und die Alarmierung des Pflegepersonals bei einem Notfall, aber auch für etwas Abwechslung im Alltag zu sorgen. Dabei wurde viel gelacht, gemalt, gespielt, musiziert und spaziert, und auch die Verschärfung der Lage durch die Corona-Pandemie konnte unsere Zivildienstleistenden nicht aus der Ruhe bringen. Denn auch unter Einhaltung der verschärften Hygienemaßnahmen wurden die Bewohner*innen weiterhin kompetent betreut und unterhalten. Erfreulich war auch der Umstand, dass aufgrund persönlicher Dienstverschiebungen vom Hauptwiederholungskurs der Unterstützungskompanie in Habkern drei Zivildienstleistende der Unterstützungskompanie (Pioniere) ihren jährlichen Dienst im Alterssitz Neuhaus absolvieren konnten und so gezeigt haben, wie flexibel Zivildienstleistende eingesetzt werden können.

Zum Schluss bleibt mir nur noch der Dank an alle Zivildienstleistenden, welche diesen Einsatz vorbildlich geleistet haben und an die Geschäftsleitung der ANA AG für die tolle Zusammenarbeit. Durch diesen Einsatz konnte ein gutes Fundament gegossen werden, um auch in Zukunft Einsätze zusammen durchzuführen. So werden zwölf Zivildienstleistende der Betreuungskompanie der ZSO Aaretal, sofern die Umstände dies zulassen, schon im April 2021 ihren Wiederholungskurs im Alterssitz Neuhaus absolvieren.





Sandra Schlepper
Pflegehelferin SRK

Aus Sicht einer Mitarbeiterin

Während der geplanten Deckensanierung im ganzen Haus zogen die Bewohner*innen pro Abteilung in zwei Etappen um. Vier Personen wurden in die Wohnung des Tagestreffs einquartiert und zwei in die Ferienzimmer des Pflegehauses. Die Ostabteilung zogen in der ersten Woche um, die Bewohner*innen der Westseite in der zweiten.

Es ist, wie die Ferien buchen, die Zielorte sind festgelegt.

Zusammen mit meiner Arbeitskollegin und den zukünftigen Feriengästen packen wir die Koffer mit Kleidern, Schuhen, Pantoffeln, Toilettenartikeln, Strickzeug und Büchern. Die Fotobilder mit lieben Menschen dürfen natürlich nicht fehlen. Dazu kommen persönliche Kleinigkeiten und Nützlichkeiten, die den Bewohner*innen wichtig und vertraut sind.

Es ist, wie wenn man in die Ferien geht, packen ist angesagt.

In dieser Zeit war der Essraum das Lager für die Möbel der jeweiligen Zimmer, die für die Sanierung leergeräumt sein mussten. Jedes Möbelstück schrieben wir mit dem Namen der Besitzer*in an. Der Technische Dienst übernahm das Verschieben in den Mahlzeitenraum.

Es ist, wie in die Ferien reisen, es ist kein Alltag mehr.

Gedanken gehen mir durch den Kopf, wie wird das sein im Haus Balance? Finden wir uns in der Wohnung zurecht und funktioniert der Pflegeplan? Wie wird das für unsere Bewohner*innen sein, mit einer neuen Umgebung?

Es ist, wie wenn man sich in die Ferien begibt, man weiss nicht, was einen erwartet.

Nun haben wir alles parat und der «Urlaub» kann beginnen. Fragen der Reisenden kamen erst dann





auf, während wir behutsam Richtung Zielhaus schreiten. Ob ich denn an das Pyjama gedacht habe? Ist das Jäckli auch dabei? Gibt es dort auch Essen? Bemerkenswert zu hören, an wie viele Utensilien die Bewohner*innen während des Fussweges dachten. Alle Fragen beantworten wir ausgiebig.

Es ist, wie wenn wir in die Ferien fahren. Haben wir an alles gedacht?

In der Destination angekommen, zeigten wir unseren Gästen die Wohnung. Meine Arbeitskollegin und ich stellten Betten um, denn der gewohnte Ausstieg aus dem Bett musste gewährleistet sein. Mit jedem Gast richteten wir seinem Anliegen entsprechend den Schlafbereich ein. Eine grössere Herausforderung war das Badezimmer. Aber nicht wegen seiner Grösse, sondern dieses auf vier Pflegeansprüche aufzuteilen. Einen Pflegeablauf, den wir anpassen und flexibel gestalten können, wird sich ergeben, erörtern wir.

Es ist, wie in den Ferien ankommen, da krepelt man dies und jenes um.

Die Pflege der Daheimgebliebenen im Westflügel war wie gewohnt. Sie konnten in ihren Zimmern gepflegt werden. Danach durften sie in ihren Zimmern bleiben oder auf die Nachbarabteilung, wo sie die Mahlzeiten einnahmen und die Möglichkeit hatten,

mit dem Pflegepersonal den Tag zu verbringen. Aufregend wurde es, wenn wir ein*e Bewohner*in in die Nähe der Deckensanierung begleiten konnten, um das Geschehen der Arbeiter mitzuverfolgen.

Wir passten uns der Umgebung an. Der Ablauf des Tages wurde entspannter und eingespielter. Ich konnte Vergessenes holen, oder es wurde gebracht, da das Pflegehaus in unmittelbarer Nähe ist. Auch unterstützte uns das ganze Haus, die Küche, die uns das Essen brachte, die Hotellerie, der Technische Dienst und natürlich die Aktivierung und die Pflegeleitung. Herzlichen Dank an dieser Stelle.

Es ist wie in den Ferien, ich gewöhne mich an die Umgebung.

Der Wechsel in das Pflegehaus zurück war nobel. Fertig eingerichtete Zimmer. Die Möbelstücke waren wieder an ihren Plätzen. Es ist, wie wenn nichts geschehen wäre. Was haben die Arbeiter gemacht, fragt mich eine Pensionärin, während ich ihre Utensilien einräume. Die Decken der Zimmer und auf der Abteilung, antworte ich. Wir diskutieren weiter und schauen uns um. Die Bewohnerin meint, ja meine Stimme klingt anders und es ist gemütlich.

Es ist, wie das Heimkommen aus den Ferien.